

Neonazis – zu blöd zum Bloggen

Dieser Artikel von mir erschien am 30.03.2008 in der [Netzeitung](#).

Neonazis im Internet – gibt es die noch? Ja und nein: Die ultrarechte Szene hat ihre Auftritte im World Wide Web professionalisiert. Parallel dazu wird es für Rechtsextremisten immer schwieriger, ihre Weltanschauung an den Surfer zu bringen. Wenn es im Web 2.0 interaktiv wird, versagen die braunen Kameraden jämmerlich.

Die ersten beiden Nazis im Netz waren US-Amerikaner. [Milton John Kleim](#) gründete 1993 das Ein-Mann-Unternehmen „Aryan News Agency“ und versuchte die braunen Kameraden zu lehren, wie man online Hass-Propaganda macht. Sein [Traktat](#) „On Tactics and Strategy for Usenet“ verbreitete er im ältesten Teil des Internet, in den Diskussionsforen („[newsgroups](#)“), weil noch kaum jemand das World Wide Web benutzte. Zwei Jahre später brachte Don Black [stormfront.org](#) ins Netz, die erste Nazi-Website, die bis heute online ist. Die deutschen Rechtsextremisten hatten derweil aufs falsche Pferd gesetzt: Die NPD versuchte damals, per [Bildschirmtext](#) (BTX) zu werben; und die militante Szene setzte auf das technisch veraltete [Bulletin Board System](#). Zwar ging das [Thule-Netz](#) mit den üblichen Schlagworten „[Bombenbauanleitungen](#)“, „verschlüsselte Kommunikation“, „gefährliche Propaganda“ durch alle Medien; in den ein Dutzend Mailboxen diskutierten aber nie mehr als Hundert Ultrarechte. Die rechten Mailboxen starben vor über einem Jahrzehnt einfach aus.

```

ARV ELEKTRONIK GMBH 0.00 DM
DEUTSCHE STIMME NPD
NPD-Aktionswochenende in Sachsen
Wir schweigen nicht!
Wir rechnen auf!
Wir klagen an!
Unter dieser Losung stehen die NPD-Akti-
onen am 11./12.02.95 in Dresden, Bautzen
und anderen sächsischen Städten. In Anwe-
senheit des NPD-Parteivorsitzenden Gün-
ter Deckert finden, wie in jedem Jahr
seit der Abdankung des SED-Mauermörder-
regimes, eine Mahn- und Gedenkaktion auf
dem Dresdener Altmarkt statt (11.15 -
12.15 Uhr). Die Mahnansprache hält der
NPD-Parteivorsitzende. Im Anschluß daran
findet eine Korsofahrt durch Dresden
statt. Am Nachmittag führt der Partei-
vorsitzende Bündnisgespräche mit DSU-,
DVU- und REP-Vertretern in Dresden.
» #
0«NPD Post an uns » 8 Blättern » #
8858585911d

```

Heute gibt es in Deutschland immer noch nicht mehr Aktivisten, die Rassismus und Antisemitismus im Internet verbreiten. Eine allgemeine Online-Strategie der Neonazis ist nicht zu erkennen. Die Wahlerfolge der NPD in einigen Regionen der neuen Bundesländer spiegeln sich nicht wieder: Weder hat die Zahl der Websites rechtsextremer Gruppen zugenommen noch nutzen sie das Medien zeitgemäß, um Propaganda zu betreiben. Die Fluktuation ist hoch, kaum eine eine rechtsextreme Diskussionsplattform ist über eine längere Zeit und kontinuierlich online. Nur ein halbes Dutzend Websites aus dem ultrarechten Milieu, die relevante Nutzerzahlen vorweisen können, muss politisch ernst genommen werden. Mit Ausnahme der NPD wird keine davon in Deutschland gehostet.

Altermedia.info und widerstand.info („das nationale Infoportal“) sind die beiden einflussreichsten Neonazi-Websites. Sie wenden sich an die „unabhängigen“ und militanten Gruppen, die so genannten „freien Kräfte“, die im Gegensatz zur offiziellen Parteilinie der NPD stehen. Der Stralsunder Neonazi Alex Möller, Betreiber von stoertebeker.net, beliefert auch die deutsche Sektion von Altermedia. Möller ist so gut wie mit allen braunen „Kameraden“ zerstritten – das macht ihn „unabhängig“. Sowohl „Altermedia“ als auch der „Freie Widerstand“ bieten eine Art tägliche Presseschau und leben davon, Artikel aus den Medien einschlägig kommentiert

aufzubereiten. Altermedia war als eine rechtsextreme Version von Indymedia geplant, verhält sich aber von der Meinungsvielfalt der Kommentare wie das DDR-Staatsfernsehen zum Offenen Kanal.

Auch im Internet gelten die Gesetze des freien Marktes für Meinungen. Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Die NPD verbreitet online nur Propaganda im Frontalunterricht, vor den typischen Features der Interaktivität wie Foren, Kommentare und anderen Meinungen fürchtet man sich – nach dem Motto: Wo kämen wir denn hin, wenn bei uns Fremde schreiben dürften. Nazis können einfach nicht bloggen. Die Websites der NPD und die der „freien Kameradschaften“ verbreiten Vorurteile und mehr oder minder subtile Hetze. Dagegen helfen Argumente nichts. Das Web 2.0 lebt aber von der öffentlichen Diskussion, von deftigen Kommentaren, ja von unterhaltsamen verbalen Kriegen – den so genannten „flame wars“.

MONATSZEITUNG FÜR POLITIK UND KULTUR

Deutsche Stimme

Aktuelle Ausgabe >> März 2008

**»Assimilierung ist ein Verbrechen«
Türkischer Ministerpräsident Erdogan bestätigt unfreiwillig die NPD**

Während im Südosten Anatoliens nahezu täglich Menschen sterben, weil das türkische Militär den kurdischen Freiheitskampf für einen eigenen Staat mit aller Brutalität unterdrückt, erdreisten sich dieser Tage türkische Spitzenpolitiker, dem deutschen Volk Anweisungen zu geben. Am Rande der Beisetzung einer in Ludwigshafen verbrannten türkischen Familie, die über einem türkischen Kulturverein wohnte und in deren Fall trotz eingeflogener türkischer Brand-Experten keine Hinweise auf Brandstiftung gefunden wurden, forderte der Parteichef der türkischen Sozialdemokraten, Deniz Baykal, die »Fremdenfeindlichkeit« in Deutschland mit der

Abonnieren Sie jetzt die Deutsche Stimme!
Unterstützen Sie die Zeitung der nationalen Opposition! [Mehr dazu >](#)

Veranstaltungen
Aktuelle Veranstaltungen, politische Gesprächsrunden, Demonstrationen und Aktionen können Sie hier abrufen. [Mehr dazu >](#)

Leserbriefe
Senden Sie uns Ihre

Private „Weltnetz-Tagebücher“ aus der rechtsextremen Ecke gibt es nicht: Wer interessiert sich dafür, ob jemand heute schon das braune Hemd gewechselt hat oder für das ewige Jammern über den angeblichen großen Einfluss der Juden? Neonazis stehen politisch und ästhetisch in direkter Konkurrenz zu zahllosen anderen Websites: Die Gegenmeinung ist immer nur einen Mausklick entfernt. Die Rechtsextremen laufen in die virtuelle

Konsum-Falle: Wollen sie so interessant sein wie andere Angebote im Netz, müssten sie auf direkte politische Indoktrination verzichten und damit ihre „corporate identity“ verwässern. Das machte sie aber unattraktiv für die eigentliche Klientel.

Die gut besuchten rechten Websites wie der deutsche „[Wikingerversand](#)“ oder die englische „[Blood and Honour](#)“ wollen zumeist etwas verkaufen, Musik, Kleidung, einschlägige Devotionalien. Wer sich aber für Nazi-Film-DVDs wie das antisemitische Machwerk „[Der ewige Jude](#)“ oder „[Jud Süß](#)“ online interessiert oder sich beim ultrarechten Zeitzer Online-Shop [Enos](#) über die Reichsflugscheiben „aufklären“ lassen will, dem ist vermutlich ohnehin weltanschaulich nicht mehr zu helfen.

Das Internet lässt gut gemeinte Zensur-Versuche natürlich ins Leere laufen: Stormfront.org wird in Nordrhein-Westfalen [ausgefiltert](#); mit ein paar Mausklicks kann man aber diese primitive Methode umgehen, dem Guten, Schönen und Wahren zum Erfolg verhelfen zu wollen. So dumm, wie sich Rechtsextreme im Internet anstellen, gerieren sich leider auch oft ihre Gegner. Der [naive Ruf](#) „Nazis raus aus dem Internet“ mag das Gewissen beruhigen, ist aber ungefähr so effektiv wie die moraltheologische Forderung, das Böse doch endlich aus der Welt zu schaffen. „Wir dürfen unsere Meinung hier nicht verbreiten“ ist das einzig wirklich gefährliche Argument der deutschen Neonazis. Es fußt auf der Tatsache, dass nationale Gesetze im Internet ins Leere laufen, wenn es um – wenn auch eklige – politische Ideen geht. Wer unappetitliche braune Brühe essen mag, der wird das tun – offline wie online.

Screenshots: Deutsche Stimme (NPD), Bildschirmtext 1995 und Website 2008

Das braune Bit

Ein Artikel von mir in der [Jungle World](#) (20.03.2008). Da der gekürzt worden ist und verschlimmbessert und Unworte wie „vermelden“ autauschen, die ich nie benutze, hier das Original-Manuskript. Außerdem ist die Jungle World weder in der Lage noch willens, Links zu setzen.

„Die Rechtsextremen haben die moderne Technik entdeckt.“ Man möchte „Kontakte zwischen 'nationalen Gruppen' stabilisieren, Informationen aus dem ‚rechten Getto‘ verbreiten, die linken und staatlichen Gegner mit ‚hervorragenden Verschlüsselungsprogrammen‘ überlisten.“ Nazis im Internet – muss man das nicht der Obrigkeit melden, verbieten und hart dagegen durchgreifen? Nazis raus aus dem Usenet, World Wide Web, Internet Relay Chat und Second Life, wie es die Linke moraltheologisch wertvoll, aber inhaltlich sinnfrei fordert? Die obigen Zitate stammen aus Focus Nr. 38 aus dem Jahr 1993 – es ging um den Mailboxverbund „Thule-Netz“.

Das Internet schadet den Neonazis. Diese These muss deshalb betont werden, weil das Publikum durch zahllose gegenteilige Pressemeldungen abgestumpft worden ist und gar nicht mehr weiterliest. „Neonazis verschärfen Ton im Internet“ ([Die Welt](#) 1998). „Simon-Wiesenthal-Center: Immer mehr Nazis im Internet“ ([1999](#)). „Nazis raus aus dem Internet“ ([Linkspartei.PDS 2000](#)). „Mit der Etablierung von Rechtsextremisten im Internet wächst die Gefahr, dass immer mehr Menschen mit rechtsextremistischem Gedankengut in Berührung kommen“ ([Verfassungsschutz Thüringen 2002](#)). „Neonazis nutzen das Internet im großen Stil“ ([netzgegenrechts.org](#) 2005). „Nach Angaben des Verfassungsschutzes nutzen Rechtsextreme zunehmend den Internet-Dienst des so genannten Internet Relay Chat“ ([Tagesschau 2005](#)). „Neonazis nutzen das Internet, um sich weltweit mit Geistesverwandten zu vernetzen.“ ([Die Zeit 2007](#)) „Politologe: Rechtsextremisten nutzen Internet alarmierend effektiv“ ([heise.de 2007](#)). „Neonazis setzen immer mehr auf das

Internet.“ ([Tagesschau 2007](#)) „Der Erfolg des modernisierten Rechtsextremismus in Deutschland scheint ohne das Aufkommen des Internets kaum denkbar.“([NPD-Blog.info 2007](#) und wortgleich die [Tagesschau](#).)

Zunehmend, immer öfter, immer mehr, es wird immer alles schlimmer – stimmt das? Das ultrarechte Milieu nutzt die verschiedenen Dienste im Internet genau wie alle anderen auch, zum Teil schneller und eher als der Mainstream, zum Teil langsamer und mit großer Mühe. Die Zahl aktiver Nutzer ist überschaubar geblieben, auch die Zahl derjenigen, die sich in Foren und Web-2.0-Applikationen herumtreiben. Die technischen Trends sind nicht überraschend: Anfang und Mitte der neunziger Jahre waren Websites und private „Homepages“ eher die Ausnahme. Die deutsche Szene kommunizierte mehr oder weniger klandestin über ein knappes Dutzend Mailboxen, setzte also, wie die damalige Antifa, auf das falsche Pferd: Die archaische Technik eines Bulletin Board Systems ist heute fast ausgestorben. Propaganda machte man vorwiegend in den Newgroups des Usenet, dem ältesten Dienst des Internet.

1995 publizierte der US-amerikanische Nazi Milton Klein „[On Tactics and Strategy for Usenet](#)“ – ein Traktat, das einige wenige primitive Weisheiten einer jeden Werbeagentur wiederholt und damals wie heute nicht falsch ist: Man dürfe nicht gleich verraten, was man politisch will. Man solle nicht mit der Tür ins Haus fallen – „avoid the race issue.“ Man müsse die potenziellen Sympathisanten persönlich ansprechen. Man müsse seine Thesen so oft wie möglich wiederholen – „repeat powerful themes over and over and over.“ Man solle sich mit dem politischen Gegner nicht unnötig herumstreiten. „Electronic ‚guerilla warfare‘, ‚hit and run‘ style, using short, ‚self-contained‘ posts is a major component of our struggle.“

Am Ende des letzten Jahrtausends begann die Szene, das Internet kommerziell zu nutzen. Die ersten virtuellen „communities“ entstanden rund um die Versandhäuser, die Musik

und Devotionalien des Milieus verkaufen. Die Hochzeit der ultrarechten WWW-basierten Foren mit ihren zum Teil mehreren hundert Nutzern ist jetzt aus zwei Gründen vorbei. Wollen sie erfolgreich sein, müssen sie einen Gemischtwarenladen aus kontinuierlichen Informationen anbieten, garniert mit dem „Kuschelfaktor“ der virtuellen Gemeinschaft. Neonazis verbreiten aber – mit wenigen ,Ausnahmen – keine Informationen, sondern Propaganda, die nur die anspricht, die ohnehin Rassisten und Antisemiten sind. Politische Meinungen lassen sich durch Medien nur sehr schwer beeinflussen, darin sind sich die meisten Medienwissenschaftler einig. Außerdem ist der Versuch der größten Neonazi-Foren, dem strafrechtlichen Verfolgungsdruck in Deutschland dadurch zu entgehen, dass sie mitsamt ihren Nutzern zu ihren Gesinnungsgenossen in den USA auswichen, kläglich gescheitert. Bei skadi.net net – das größte „nationale“ Web-Forum weltweit – wird immer noch vorwiegend englisch gesprochen. Der oft pseudo-religiös verbrämte Antisemitismus der US-Nazis entspricht nicht dem eher neuheidnischen Mainstream in Europa, und der Diskurs über die szenetypische Musik, der in Deutschland vor allem regional verankert ist, fristet in großen internationalen Foren eher ein Schattendasein.

Der Trend in Deutschland ist seit etwa zwei Jahren klar abzusehen: Die Neonazi-Szene im Internet diversifiziert sich – die „Großen“ gewinnen. Private Homepages oder die von „Kameradschaften“ werden zunehmend uninteressant, obwohl die Technik privater Blogs die Hemmschwelle, selbst etws zu publizieren, herabgesetzt hat. Es gibt aber kaum jemand im braunen Milieu, der in der Lage ist, ein auch nur annähernd interessantes „Tagebuch“ im „Weltnetz“ zu schreiben oder dort aktiv zu werden, wo sich die digitalen Massen versammeln. Die wenigen Versuche, etwa Videos bei Youtube zu verbreiten, endeten im propagandistischen Desaster: Die meisten Nutzer verstanden die grottenschlechten Machwerke als Realsatire und kommentierten diese dementsprechend. Wer bei Youtube [nach „NPD“ sucht](#), findet fast nur Comedy.

Die relevanten Websites kann man an einer Hand abzählen, nicht alle haben etwas mit der NPD zu tun. „Relevanz“ heißt: Ansatzweise verifizierbare Informationen zu bieten und nicht nur Agitprop, garantierte Kontinuität und Aktualität. Onlineverweise.de von Marco Kreisler und seiner Zeitzer Firma Enos-Shop bietet die zur Zeit größte und aktuelle Linksammlung ultrarechter „Heimseiten“, kombiniert mit einem Online-Shop und mehreren Blogs, die aber über das Stadium des Versuchs noch nicht weit hinausgekommen sind. Das „[nationale Netztagebuch](#)“ der NPD entspricht als eine der wenigen Websites dem heute möglichen Standard. Altermedia.info, die wichtigste Informationsquelle für die euroäische rechte Szene, ist schon lange eine eingeführte Marke. Das gilt zum Beispiel auch für das „[Störtebeker-Netz](#)“, ein Ein-Mann-Unternehmen des Stralsunder Neonazis Axel Möller, der sich aber nicht nur mit allen politischen Gegnern anlegt, sondern auch mit den eigenen Gesinnungsgenossen.

Neonazis im Internet laufen aber immer wieder in die Kapitalismus-Falle. Informationen und Attribute eines Lebensgefühls sind Waren, die sich auf dem Markt gegen andere behaupten müssen. Wenn die Konkurrenz nur ein paar Mausklicks weiter lauert, muss man sich der anpassen. Die eigene „corporate identity“ verliert dann aber an Schärfe. Der verkrampte Versuch, englische Lehnworte wie Internet einzudeutschen, lässt sich im Detail ohnehin nicht durchhalten. Begriffe wie „Usenet“, „Internet Relay Chat“ und Open Source kann man nicht deutschümeln. Je mehr das Netz virtuelle Gemeinschaften schafft, durch 3D-Welten wie Second Life, das Millionenpublikum von Computerspielen wie „World of Warcraft“ oder das ältere „Age of Empires“, um so werden offen neonazistische Gruppen an den virtuellen Katzentisch verbannt, weil sie nur für politische Sektierer interessant sind.“

Im Netz werden Neonazis nur dann gefährlicher als in der Realität, wenn sie regional agieren und keine Konkurrenz haben. Dann füllen sie eine Marktlücke – mit Angeboten, die

Freizeit zu gestalten, mit Musik, die das Lebensgefühl der potenziellen Sympathisanten unterfüttert, oder mit der Attitude des Underdogs. Verbote verstärken die Attraktivität. Nichts ist vorteilhafter für Neonazis als die Parole: „Wir würden gern unsere Meinung im Internet sagen, aber das ist uns verboten worden.“

Pact on the Self-discipline



Wie [Heise](#) berichtet, haben sich chinesische Websites zu einem „[Chinese Pact](#) on the Self-discipline on Visual-Audio Programs and Services of the Internet“ zusammengeschlossen. Auch die Nachrichtenagentur [Xinhua](#) will offenbar „nur noch ‚positive und gesunde‘ Inhalte verbreiten“. „In recent years, the Authorities have taken a series of measure to deal with pornographic and illegal activities on line, and many domestic websites have been closed down for involvement in illegal publications or services.“

So etwas haben wir [in Deutschland](#) schon. Es wäre ja noch schöner, wenn uns andere Länder zuvorkommen würden, wenn es um

(Selbst)Kontrolle geht. Laut *Heise* geht es den Chinesen darum, „Gewalt, Pornographie, terroristische Inhalte und Werbung für Glücksspiel aus dem Web fernzuhalten.“ Aha. Im Usenet darf man das also weiter verbreiten.

Das hört sich doch gut gemeint an. Also werden sich zahlreiche Websites der Initiative freiwillig anschließen. Spontan haben das getan: burks.de, burksblog.de, spiggel.de, burkhard-schroeder.org, burkhard-schroeder.com, burkhard-schroeder.info, burkhardschroeder.de, qwertzuiopue.de und al-arabi.info. Diese Websites haben niemals das Böse [*bitte selbst ausfüllen*] in das Web [sic] gelassen und werden das auch weiterhin nicht tun (vgl. das positive und gesunde Foto oben).

Weitreichende Kommunikationsstörungen

Man mag mich als hyperkritischen Querulanten abtun oder als Nörgler, aber was da gegen die Vorratsdatenspeicherung an „Argumenten“ durch die Medien rauscht, finde ich zum Teil nur noch lachhaft. Insbesondere die [Pressemitteilung](#) des AK Vorratsdatenspeicherung vom 04.02.2008 und die Beispiele aus dem anonymisierten [Schriftsatz](#) überzeugen nicht. Das Problem scheint nicht nur die Vorratsdatenspeicherung zu sein, sondern auch die Ignoranz und penetrante Belehrungsresistenz der Betroffenen. Mein Mitleid hält sich daher in Grenzen, wenn ich mir das Gejammer anhöre.



[X] „schaltet sein Mobiltelefon seit Jahresanfang kaum noch ein, um eine Bewegungsdatenspeicherung zu verhindern. Damit ist er auf diesem Wege nicht mehr erreichbar, etwa für Pressekontakte.“ Meinen die mich? Das Handy ist schon immer die unsicherste Art zu kommunizieren, zumal die Gesetzeslage den Einsatz von [IMSI-Catchern](#) erlaubt, mit denen auch Unschuldige mal eben so abgehört werden können. Mit dem Handy erzeugt man ohnehin ein Bewegungsprofil. Das hat mit der Vorratsdatenspeicherung rein gar nichts zu tun. Wer das vermeiden will, muss sich [Prepaid-Karten aus dem Ausland](#) besorgen.

[X] „berichtet, er unterlasse beim Surfen im Internet jede Aktivität im Bereich seiner Intimsphäre.“ Dann muss man das Gesetzesvorhaben ausdrücklich loben. Endlich kümmern sich die Surfer um ihre Privatsphäre! Und wenn die Vorratsdatenspeicherung für unzulässig erklärt wird, dann ist den Surfern wieder alles egal?

[X] „Da ich mich bekanntermaßen antifaschistisch und politisch betätige muss ich davon ausgehen, dass meine Daten besonders geprüft werden. Darunter fallen natürlich auch private Kommunikationen. Seit in Kraft treten der Speicherung

beschränken sich meine Telefongespräche und Internetkorrespondenz nur noch auf das wesentliche“. So ein Unsinn. Welche Daten werden wie „besonders geprüft“? Man sollte sich ohnehin so verhalten, dass so wenig Daten wie möglich anfallen. Private Kommunikation muss daher verschlüsselt werden. Wer das nicht will, darf nicht weinen und klagen. Und was war noch mal „Internetkorrespondenz“? Instant Messaging per Second Life? Internet Relay Chat? SMTP? Oder Postings im Usenet? All das sollte man ohnehin auf das Wesentliche beschränken und nicht das Internet mit sozialen Geräuschen vollmüllen. „Freunde und Bekannte schreiben unabhängig vom jeweiligen Inhalt weniger Emails und führen lieber persönliche statt Telefongespräche.“ Das ist wohl kaum empirisch beweis- und messbar. Wenn die Vorratsdatenspeicherung dazu führte, dass mehr persönlich miteinander gesprochen würde, fände ich das super. Aber natürlich nur in der Sauna oder im Schwimmbad, weil da am Körper angebrachte Wanzen auffallen und Richtmikrophone feucht werden.

[X] „...habe ich mich aus diversen Foren und chats zurück gezogen und somit leider auch keine Möglichkeit mehr mich mit anderen anonymen opfern aus zu tauschen.“ Schlicht Blödsinn. Man kann IRC und Pseudonyme benutzen und seine IP mit Tor schreddern.

„Gesprächspartner wollten etwa nur noch kurze Gespräche führen, oder es wird ein ‚Knacken in der Leitung‘, ein verlangsamter Internetzugang oder eine sonstige technische Störung gemeldet. [...] moniert etwa, er habe ‚das eigenartige Gefühl, das eine dritte Person mithört‘“. Jetzt gerät es zur Comedy. Wer eigenartige Gefühle hat, es würde jemand mithören, aber ansonsten keine Fakten beibringen kann, der sollte den Rat beherzigen, den Helmut Schmidt bei Visionen empfiehlt: Zum Arzt gehen! Was hat dieser gequirlte Quark in einem Schreiben an das Bundesverfassungsgericht zu suchen?

Den größten Quatsch verbreiten wieder hier schon behandelten [Heiße-Luft-Spezialisten](#): „Viele Personen berichten, sie oder

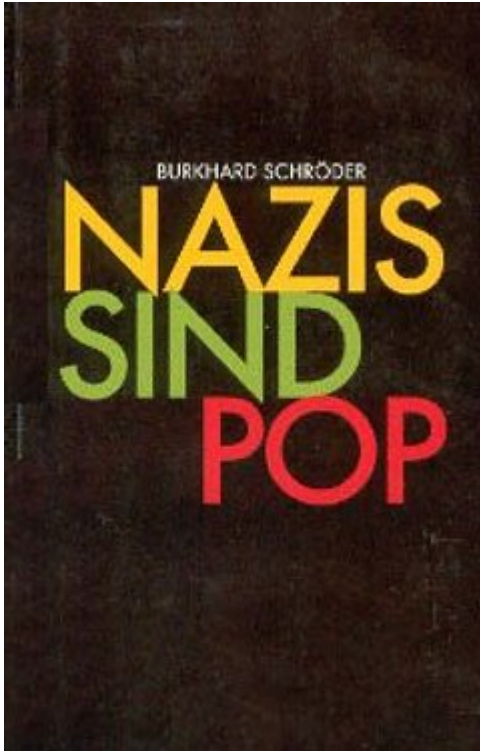
ihre Gesprächspartner setzten nun Verschlüsselung, Anonymisierungsdienste oder sonstige Umgehungstechniken ein. Bereits in der Beschwerdeschrift ist darauf hingewiesen worden, dass die Vorratsdatenspeicherung die Nutzung von Verschleierungsmöglichkeiten befördert und dadurch selbst im Fall schwerer Straftaten eine gezielte Überwachung vereiteln kann. Die Initiative 'no abuse in internet' (naiin), eine von der Wirtschaft getragene Einrichtung zur Bekämpfung von Online-Kriminalität, befürchtet nun in der Tat, ,dass die Aufklärung von per Internet verübten Straftaten durch die massenhafte Speicherung von Verbindungsdaten weiter erschwert wird.'“ Ja, unter diesen Umständen bin ich selbstredend für die Vorratsdatenspeicherung! Setzt mehr Verschlüsselung, Anonymisierungsdienste oder sonstige Umgehungstechniken ein!

„Der Journalist [...] schreibt, er schränke seine Internetnutzung im Bereich der Recherche über die elektronischen Medien nun stark ein.“ Dann hat er den Beruf verfehlt und/oder keine Ahnung. Man kann sich dagegen schützen, ausspioniert zu werden. Die geplante Vorratsdatenspeicherung erstellt massenhaft Bewegungsprofile von normalen Bürgerinnen und Bürgern; Kriminelle fängt man natürlich nicht damit. Das Gesetz ist ohnehin nur ein Vorwand, um den Überwachungsstaat populistisch zu verkaufen.

[X] „ist Journalist / Chefredakteur für internationale und nationale Medien und berichtet: ,Seit dem 01.01.08 haben wir größte Probleme mit Informanten die uns bei brisanten Angelegenheiten nur noch sehr begrenzt Telefonate oder elektronische Kommunikation einsetzen.'“ Ich wette, dass niemand bei diesem Medium [verschlüsselt](#) oder zum Beispiel eine [anonyme Nachrichtenbox](#) wie die *German Privacy Foundation* nutzt.

Fazit: Wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde mehr. Ich weiß nicht, wen die mit dem Blödsinn beeindrucken wollen. Schäuble und Konsorten werden sich ins Fäustchen lachen.

Nazis sind Pop



Von Burkhard Schröder

Broschiert: 159 Seiten

Verlag: Espresso Verlag (2000)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3885207796

ISBN-13: 978-3885207795

- [Inhaltsverzeichnis und Vorwort zur Online-Ausgabe](#), August 2002
- Suche im [Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher](#)
- Gebraucht kaufen bei [Amazon](#)

1. [Prolog](#)

2. Deutschland den Deutschen

– *warum die Franzosen Recht haben*

- [Leseprobe](#)
- Zusätzliche Links und Infos zum 2. Kapitel

- [Hans Haacke](#): „Der Bevölkerung“, Arge Reichstag-Kunstprojekt
- [„Ausländerfeindlichkeit“](#) – LEO, english-german dictionary, Übersetzung
- [Xenophobia](#) – LEO, english-german dictionary, Übersetzung
- [Andreas Dietl](#): Recht des rot-grünen Blutes – Koalitionsvereinbarung bleibt beim Ius sanguinis, Jungle World 21.10.1998
- [Rainer Münz](#): Neo-Deutsche statt Ausländer, Die Welt 14.11.1998
- [Le Mouvement national républicain](#) – Bruno Megret
- [Universal Declaration of Human Rights](#) – UN
- [Allgemeine Erklärung der Menschenrechte](#) – deutsche Übersetzung, u.a. Artikel 19 (Informationsfreiheit)
- [Robert Miles](#): Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs. Hamburg 1991

3. Hilfe, die Nazis kommen!

– *Warum Michael Kühnen noch nicht tot ist.*

- [Leseprobe](#)
- Zusätzliche Links und Infos zum 3. Kapitel
 - [KPD](#)
 - [netzgegenrechts.de](#)
 - [nazis.de](#) – Rabanus Grundstuecksverwaltungen
 - [Nazi Lauck NSDAP/A0](#)
 - [„Neue Qualität des Rechtsextremismus“](#) – Interview mit Prof. Dr. Christoph Butterwegge. Der Rechte Rand Nr. 66 9/10 2000

4. Dress und Code

– *Warum Yul Brynner, Telly Savalas und Carsten Jancker keine Glatzen sind.*

- [Leseprobe](#)
- Zusätzliche Links und Infos zum 4. Kapitel

- [Lonsdale](#) – The Original Lonsdale London Sportswear
- [Working Class Movement Library](#)
- [Trevor Blackwell, Jeremy Seabrook](#): A World Still to Win : The Reconstruction of the Post-War Working Class. London 1985
- [Skinhead](#) – Wikipedia
- [Jugendkulturen und ihre Medien: Skinheads](#)
- [SHARP](#) – Skin Heads Against Racial Prejudice, short history
- [Springtoifel](#) – Mainz, älteste deutsche Oi&Punk-Band
- [Laut.Werk](#) – Genreguide: alle Musikstile, hier:Reggae, Mento u.a.
- [National Front](#) – England
- [Stuart Millar](#): Anti-terror police seek White Wolf racist over bombs, The Guardian, 28.4.1999, über das „British Movement“

5. Nazis und Populärkultur

– warum schwarze Uniformen sexy und Lichtdome erhaben wirken.

- [Leseprobe](#)
- Zusätzliche Links und Infos zum 5. Kapitel
 - [Ulf Poschardt](#): Stripped. Pop und Affirmation bei Kraftwerk, Laibach und Rammstein. Jungle World, 12.5.1999
 - [Susanne Leinemann](#): Der filmische Albtraum vom Nazi. Die Welt 8.3.2000
 - [Dr. Lutz Neitzer](#): Rechte Musik und Fascho-Rock
 - [Dirk Franke](#): Into the Gruft. Pfingsten trifft sich in Leipzig die Wave & Gotik-Szene. 19. 5 1999
 - [Kraftwerk](#)
 - [Tangerine Dream](#)
 - [The Highly Un-Official Page of The Old Farts Called Sex Pistols](#)

- [12 Fragen an Laibach](#)
- [Leni Riefenstahl](#) – Internet Movie Database
- [Jürgen Kiontke](#): Eine von uns. Faszinierender Faschismus: Die Leni-Riefenstahl-Ausstellung in Potsdam und ihr bemerkenswerter Katalog. Jungle World 23. Dezember 1998
- [Rammstein](#)
- [Über Rammstein](#) – Linksammlung
- [Megaherz](#)
- [„Bolle reist‘ sich jüngst zu Pfingsten“](#)
- [Adrian Kupfer](#): Gruselgeister, die Menschen zerstechen. Charles Manson, der Mann, der die Hippiekultur ermordete, hat noch heute viele Fans. Telepolis 16.09.2000
- [Demonaz Occulta](#)
- [Abstellgleise](#) zu Startrampen – Interview mit Josef Klumb alias Thronstahl
- [Black-Metal-Musik](#) – auf religio.de
- [Satanismus – ein kurzer geschichtlicher Überblick](#)
- [Christian Dornbusch](#): Unheilige Allianz – Black Metal zwischen Heidentum und Neonazismus. analyse & kritik, 08.07.1999
- [Free Hendrik Möbus](#) – National Socialist Black Metal
- [Silke Bischoff](#) – Band
- [Noch immer – 100 Jahre Evola](#) – Antifaschistische Nachrichten 23/1998
- [Rüdiger Sünner](#) : Schwarze Sonne (1998) – Internet Movie Database
- [Blood Axis](#)
- [Blood Axis](#) – The Gospel of Inhumanity, Hörprobe
- [Krückenkreuz](#)
- [Plexus](#) – „A National Socialist Theoretical Journal“
- [Lord of Chaos](#) – „Willamette Week“ über

Michael Moynihan

- [Ásatrú Alliance](#)
- [Allerseelen](#)
- [Zillo](#)
- [Jan van Helsing](#): Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert
- [Den rechten Kulturstrategen das Handwerk legen](#) – Antifaschistische Nachrichten 7/1998
- [Rock Nord](#)

6. Führer online

– *was Hacker, Nazis und Kinderschänder gemeinsam haben.*

- [Leseprobe](#)
- Zusätzliche Links und Infos zum 6. Kapitel
 - [Spam](#)
 - [Ist das Netz ein Kinderporno-Highway?](#) – Focus online 1998
 - [www.walddt.com](#): [www.schurken-maschine.com](#). Jungle World, 24. Mai 2000
 - [Heise-Newsticker](#): ICRA: Inhaltsfilter fürs Web vorgestellt. 8.09.2000
 - [Heise-Newsticker](#): NRW setzt Suchmaschine gegen rechtsradikale Inhalte ein. 01.09.2000
 - [Denic](#) – Whois-Suche
 - [Nizkor](#)
 - [Martin Paegert](#): Der Leuchter-Report: Auschwitz-Lüge und Leugnung des Holocaust
 - [Jürgen Langowski](#): Argumente gegen Auschwitzleugner
 - [Webalizer](#)
 - [Milton John Kleim, Jr.](#): On Tactics and Strategy for Usenet
 - [Thomas Hochstein](#): – FAQ: E-Mail-Header lesen und verstehen
 - [Anonymität im Internet](#) – Linksammlung
 - [The Hate Directory](#) – Hate Groups on the Internet
 - [Florian Rötzer](#): Seltsame Kapriolen in der

Feindlichkeit gegenüber der
Fremdenfeindlichkeit. 12.08.2000

- [first amendment: an overview](#) – Cornell Law School
- [Marit Köhntopp, Dörte Neundorf:](#) Inhaltsfilterung und Jugendschutz im Internet
- [Opera](#)
- [Extremely Lynx](#)
- [Lynx](#)
- [N@IIN](#)
- [Presseerklärung](#) des Deutschen Kinderschutzbundes, Bundesverband e.V. 17. Juli 1998
- [Berliner Erklärung](#) – Ergebnis der internationalen Konferenz „Verbreitung von Hass im Internet“ vom 26./27. Juni 2000
- [dpa:](#) Zentralratspräsident will hetzerische Internet-Seiten verbieten. 13.7.2000
- [Stormfront](#) – Don Black
- [Schafft befreite Zonen!](#)
- [Aryan Nations](#) – (Nizkor)

7. Der Osten war rot

– *warum die Nazis immer noch Strasser lesen.*

- [Leseprobe](#)
- Zusätzliche Links und Infos zum 7. Kapitel
 - [Tagung „Konflikte in Deutschland“](#) – Dr. Joachim Müller, Ev. Akademie Bad Boll, 13. 2. 1999
 - [Thomas Ahbe:](#) Wilde Zucht der Muttermale. 18.8.2000
 - [Burkhard Schröder:](#) Der „Judenstuhl“ – schlimmer als ein rechter Lehrer ist ein Lehrer ohne Meinung. Deutsche Lehrerzeitung, 10.10.1998
 - [Burkhard Schröder:](#) Gewendete Kapitalismuskritik. – Die NPD stellt die

soziale Frage und meint dabei Rassismus.
TAZ, 2. 5. 98

- [ICQ](#)
- [AOL Instant Messenger](#)
- [Suchmaschine DDR](#)
- [Petra Caysa](#): Ein Wanderprediger in Ostdeutschland. Die vermeintlichen Folgen von Kollektiverziehung in der DDR. Diesseits – Zeitschrift für Humanismus und Aufklärung 3/99
- [Hans Daniel](#): Ein BRD-Kriminologe kennt die ganze Wahrheit über die DDR. Die SED ließ schon die Babys in der Krippe malträtieren. Junge Welt, 26.2.1999
- [Debatte](#): Ist die DDR-Erziehung schuld am Fremdenhass? Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 9. April 1999
- [Interview mit Birgit Rommelspacher](#): „Die Opfer bleiben draußen“ Ein Konkret Gespräch über Erklärungen und Entlastungen, Täter und Opfer, Soziologen und den Mainstream, 1994
- [Wilhelm Heitmeyer u.a.](#): Die Bielefelder Rechtsextremismus- Studie. Weinheim 1993
- [Wilhelm Heitmeyer](#): Individualisierung und Gewalt bei Jugendlichen, Uni Bielefeld
- [Cilip](#): Rezension von: Wilhelm Heitmeyer: Gewalt. Schattenseiten der Individualisierung bei Jugendlichen aus unterschiedlichen Milieus. Weinheim-München 1995. (Bürgerrechte & Polizei/CILIP 54, 2/96)
- [Heinrich Mann](#): Der Untertan
- [Wilhelm Reich](#)
- [Runen](#) – Wikipedia
- [Die Runenschrift](#)
- [Gregor Strasser](#)
- [Otto Strasser](#)

- [Ernst Niekisch](#)

8. Post und Faschismus

– *Warum Haider nur eine Fussnote ist.*

- [Leseprobe](#)
- Zusätzliche Links und Infos zum 8. Kapitel
 - [Kanak Attak](#)
 - [Jungle World](#) – Ivo Bocic: Den Papiertiger reiten, 4.10.2000
 - [Burkhard Schröder](#): Einer für alle. (Über Jörg Haider). Jungle World, 16.02.00
 - [André Glucksmann](#): Europa vergisst sich selbst. Die Welt, 17.10.2000
 - [AVE](#)

9. Zitierte oder erwähnte Bücher in der Reihenfolge ihres Auftretens

- [Kien Nghi Ha](#): Ethnizität und Migration, Münster 2000 ([Website zum Buch](#))
- [Hannah Arendt](#): Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus. Imperialismus. Totale Herrschaft.
- Kurt Hirsch: Rechts von der Union. Personen, Organisationen, Parteien seit 1945. Ein Lexikon. München 1989
- ID-Archiv im ISSG (Hg.): Drahtzieher im braunen Netz. Der Wiederaufbau der NSDAP. Ein Handbuch des antifaschistischen Autorenkollektivs Berlin. Berlin, Amsterdam o.J.
- Antifaschistisches Autorenkollektiv: Drahtzieher im braunen Netz. Ein aktueller Überblick über den Neonazi-Untergrund in Deutschland und Österreich. Hamburg 1996
- Jürgen Pomorin/Reinhard Junge: Die Neonazis. Dortmund 1979
- Jürgen Pomorin/Reinhard Junge: Vorwärts, wir marschieren zurück. Dortmund 1979
- [Andreas Klärner](#): Aufstand der Ressentiments. Einwanderungsdiskurs, völkischer Nationalismus und

die Kampagne der CDU/CSU gegen die doppelte Staatsbürgerschaft. Köln 2000

- Siegfried Jäger: Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. Duisburg 1999
- [Burkhard Schröder](#): Neonazis und Computernetze. Reinbek 1995
- [Jochen Bonz/Intro](#): Meinecke Meyer Musik erzählt. Osnabrück 1998
- [Marcus Greil](#): Lipstick Traces. Von Dada bis Punk. Eine geheime Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Reinbek 1996
- [Mary Douglas](#): Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Frankfurt/Main 1981
- [Paul Gilroy](#)
- [Klaus Farin/Eberhard Seidel-Pielen](#): Skinheads. München 1993
- [Searchlight u.a. \(Hg.\)](#): White Noise. Rechts- Rock, Skinhead- Musik, Blood and Honour. Münster 2000
- Klaus Theweleit: Männerphantasien. (2 Bände) Frankfurt/Main 1980
- Liane v. Billerbeck/Frank Nordhausen: Satanskinder. Der Mordfall Sandro B. Berlin 1994
- [Burkhard Schröder](#): Tron – Tod eines Hackers. Reinbek 1999
- Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (Hg.): Das Netz des Hasses. Rassistische, rechtsextreme und neonazistische Propaganda im Internet. Wien 1997
- Bernd Wagner: Jugend – Gewalt – Szenen. Zu kriminologischen und historischen Aspekten in Ostdeutschland. Die achtziger und neunziger Jahre. Berlin 1995 (Hrsg. v. Berlin-Brandenburger Bildungswerk e.V.)
- [Birgit Rommelspacher](#): Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. Berlin 1995
- Irene Runge: Ausland DDR. Berlin 1990
- [Burkhard Schröder](#): Im Griff der rechten Szene.

Ostdeutsche Städte in Angst. Reinbek 1997

10. Weiterführende Literatur

- [Susanne Meinel](#): Nationalsozialisten gegen Hitler. München 2000. [Rezension](#) in der Jungle World, 28.6.2000
- Dieter Baake, Klaus Farin Jürgen Lauffer (Hg.): Rock von Rechts 2. Milieus, Hintergründe und Materialien. Schriften zur Medienpädagogik 28. Bielefeld 1999
- [Rüdiger Sünner](#): Schwarze Sonne, Freiburg 1999
[[Website zum Buch](#)]
- [Klaus Farin](#) – Bücher zum Thema Skinheads/Jugendkultur

11. Rezensionen (Auszug)

- „Nazis und Populärkultur“, Auszüge des Kapitels „Nazis und Popkultur“, [Vorabdruck](#) im [Freitag](#), 27.10.2000
- Sender Freies Berlin: Noten zur Literatur- Das Büchermagazin, 29.10.2000
- „Nazis sind Pop – Burkhard Schröder über gute und böse Nazis, das Unwort „Ausländerfeindlichkeit“ und über widerwärtige Individuen, mit denen er nicht in einem Topf geworfen werden möchte“, Neues Deutschland, 02.12.2000, S. 21 (Interview Christa Matte)
- [Annette Rogalla](#): Kampf gegen populäre Mythen. taz, 12.12.2000
- [Werner Olles](#): Halblinke Ardenne-Offensive, Junge Freiheit 17.11.2000
- [Claus-M. Wolfschlag](#): Der Feind im eigenen Land, Junge Freiheit 17.11.2000
- [Christoph Dieckmann](#): Deutsche und Neger, Die Zeit, 21.12.2000 (56 KB)
- [Ute Hoffarth](#): „Die ganz normalen Nazis“, Südwest Fernsehen, 22.12.2000, 23.15 h
- [Andrea Roedig](#): Kleider machen Meute, Tagesspiegel, 18.02.2001, (77kb)

- [Martin Altmeyer](#): Zeitdiagnose: Erregung, Kommune Ausgabe Januar 2001
- [Heiko Schomberg](#): Endlich ein *gutes* Antifa-Buch! Januar 2001
- [Udo Feist](#): Tauchfahrt durch die populäre Triebabfuhr, Neue Musikzeitung. Mai 2001
- [Terz](#) – autonome Stadtzeitung für Politik und Kultur in Düsseldorf und Umgebung. Mai 2001
- [iaf – informationen](#) – 1/2001

Last update: 20.10.2022

Operation Heiße Luft

Der angeblich „riesige Kinderporno-Skandal“ unter dem Code-Namen Operation „Himmel“ hat sich als Operation Heiße Luft erwiesen. Das Reizwort „Kinderpornografie“ verführt deutschen Medien häufig zu einer kruden Mixtur aus Halbwahrheiten, urbanen Märchen und glatten Falschmeldungen.

Bei hoch emotionalisierten Themen wie „Kinderpornografie bei [bitte selbst ausfüllen]“ werden journalistische Standards oft genug missachtet. Man sollte erst etwas publizieren, wenn man die Fakten überprüft hat. Das Statement eines Polizei- oder Justizpressesprechers ist keine Tatsache, die man ohne weitere Recherche einfach übernehmen könnte. Das hat sich jetzt bei der Operation „Himmel“ wieder bewiesen: Viel heiße Luft und wenig dahinter.

Der öffentliche Diskurs verwandelt sich aber allzu schnell in bloße Moraltheologie mit hysterischen Untertönen. Die [Schlagzeilen](#) Großer Skandal! Noch größerer Skandal! Größter Skandal! ([Reuters](#) garantieren kurzfristig Aufmerksamkeit, kombinieren die [voyeuristische Lust](#) mit dem sanften Gruseln

über Sex and Crime und das Böse im Internet und hinterlassen bei den Rezipienten ein hilfloses Gefühl. Oder man bewundert kritiklos die rastlosen [Strafverfolgungsbehörden](#), die angeblich bis zur Erschöpfung gegen eine übermächtige Hydra von Kriminellen im Internet kämpfen – nach dem Motto: Die tun was.



[Spiegel Online](#) schlägt eine andere Methode vor: „Um die illegalen Filme von den Servern an die Interessenten zu bringen, nutzten die Anbieter offenbar Chatforen im Internet, dem Usenet oder einfach E-Mails.“ Auch das ist – so vage formuliert – ganz einfach Unfug. E-Mails mit kinderpornografischen Anhängen (unverschlüsselt!) sind ein urbanes Märchen wie die präparierten [Leckbildchen](#), die auf Schulhöfen verteilt worden seien, um Schüler drogenabhängig zu machen. Die meisten [Straftaten](#) im Zusammenhang mit Kinderpornografie werden seit Jahren per [Internet Relay Chat](#) begangen. Dort kann man sicher und unbeobachtet Daten austauschen, ohne dass das zurückverfolgt werden könnte. Filesharing-Dienste, die etwa über [Tor](#) anonymisiert werden, kommen dazu. Deshalb verfehlt die [Forderung](#) des Mediendesigners und hauptberuflichen „Jugendschützers“ Friedeman Schindler nach Zensur des World Wide Web und „dass etwa die Betreiber von Chat-Rooms ein hohes Schutzniveau realisieren, damit nicht der Chat zur Anbahnung von Kontakten

der Szene genutzt werden kann“, das Thema, ist bloßer Lobbyismus für die eigene Sache und technisch abwegig.

Viele deutsche Medien suggerieren in ihrer Berichterstattung missverständlich, es gebe Websites, auf denen jemand zufällig oder per Google Kinderpornografie finden könnte. Das ist so nicht richtig: Eindeutige Kinderpornografie ist so gut wie in jedem Land der Welt mit einem funktionierenden Rechtssystem verboten. Anonyme Websites, die keinem Provider zugeordnet werden könnten, gibt es aber nicht. Die Strafverfolger könnten also prinzipiell immer nachprüfen, wer eventuell Verbotenes hostet. Man sollte auch nicht unterschlagen, dass es dem US-amerikanischen FBI erlaubt ist, Lockspitzel-Angebote ins Netz zu stellen, also selbst strafbare Handlungen zu begehen und kinderpornografische Angebote zu verbreiten, um Kriminelle damit zu fassen. Das geschah etwa bei der „Operation Landslide“, die 1999 in den Medien als „der größte Schlag gegen die kommerzielle Kinderpornografie aller Zeiten“ bezeichnet wurde.

Der bloße Besitz von Bildern, auf denen eindeutig Pornografie mit Kindern – also sexueller Missbrauch – gezeigt wird, ist jedoch nicht in allen Ländern – [auch nicht in Europa](#) – mit Strafe bedroht. Pornografie wird in vielen Ländern und Kulturen ohnehin ganz unterschiedlich definiert. Meldungen, es gebe bei einem Fall Verdächtige in sehr vielen Ländern weltweit, haben also wenig Aussagekraft.

In Deutschland ist es sogar [verboten](#), Fotos oder Texte zu besitzen, die ein nur „wirklichkeitsnahes“ Geschehen zeigen; [in den USA](#) hingegen sind Schriften, die in Deutschland Tonträgern und Daten in dieser Hinsicht gesetzlich [gleichgestellt sind](#), ganz ausgenommen, auch Abbildungen, die keine reale oder keine mit einer realen Person identifizierbare Person zeigen. Pornografisches Material mit „kindlich“ aussehenden Mangas oder Avataren sind also in den USA erlaubt.

Der kleine Medienhype über „Kinderpornografie in Second Life“, vom Politmagazin „[Report Mainz](#)“ am 07.05.2007 angestoßen, berücksichtigt zum Beispiel weder die unterschiedliche Gesetzeslage in den USA – dort, also auch in Second Life, war das Rollenspiel legal – noch die Tatsache, dass im besagten Fall in Second Life überhaupt keine Kinder beteiligt waren. Die mehr als fragwürdigen Behauptungen von „Report Mainz“, die abgefilmten Szenen mit scheinbar minderjährigen Avataren würden sich „ins Gehirn brennen“ und Pädokriminelle zu weiterem Tun anstacheln, sind durch wissenschaftliche Untersuchungen nicht belegt. Die journalistische Grundregel, mindestens zwei unabhängige Quellen zu befragen, wurde ohnehin missachtet. Es steht bei der Berichterstattung über diese heikle Thema oft vorab schon fest, was als allgemeines moraltheologischen Fazit gewünscht wird: Das Böse wird immer mehr im Internet und ist überall.

Auch bei der „Operation Himmel“ spielten die Medien eine zentrale Rolle: Das Sat.1-Magazin „[Akte](#)“, vor allem „Schlüsselfigur“ Ronald Matthäi, der nach Angaben des Magazins mit den Ermittlungsbehörden zusammenarbeitet, scheinen eine wahre [Obsession](#) entwickelt zu haben, das Thema zu skandalisieren. „Akte“ geriert sich selbst als quasi-straftverfolgende Institution. Diese Attitude widerspricht auch dem [meistzitiertem Satz](#) Hans-Joachim Friedrichs' und dem unwidersprochenen Credo des deutschen Journalismus: „Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten Sache“.

Nach der „[Operation Mikado](#)“ wurde sogar [eine Anzeige](#) bei der Staatsanwalt Dessau gegen die Redaktion von „Akte“ gestellt: „Ein Mitarbeiter der Akte-Redaktion übergab Oberstaatsanwalt Vogt Anfang 2006 Ausdrücke von kinderpornografischen Websites und machte sich damit strafbar, da er das illegale Material in seinem Besitz hatte. (...) Weiterhin habe ein Filmteam die Beamten bei den anschließenden Hausdurchsuchungen begleitet

und dabei u.a. kinderpornographisches Material abgefilmt.“ Wenn man zum Beispiel der [Website](#) des LKA Bayern glaubt, ist das strafbar. [Law Blog](#) sieht das anders: „Die bloße Tatsache, (zahlender) Kunde eines Kinderpornoanbieters zu sein, führt übrigens noch nicht notwendig zur Strafbarkeit. Das liegt am Gesetz selbst. § 184 b Abs. 4 Strafgesetzbuch stellt nicht jeden Kontakt mit Kinderpornografie unter Strafe.“ Dort (dejure.org/gesetze/StGB/184b.html) steht wörtlich, die Verbote gälten nicht für „Handlungen, die ausschließlich der Erfüllung rechtmäßiger dienstlicher oder beruflicher Pflichten dienen.“



The image is a screenshot of a news article from the website 'akte 08'. The header of the website reads 'RATGEBER & MAGAZINE'. Below the header, there is a navigation menu with links for 'Topthemen', 'Ulrich Meyer Blog', 'Kontakt', 'Forum', 'Archiv', and 'Karriere'. The main article title is 'Schlag gegen Kinderpornografie: AKTE-Reporter lieferte die entscheidenden Hinweise.' with a sub-headline 'AKTE-Reporter lieferte die entscheidenden Hinweise.' and a timestamp '9.01.2007 22:15'. The article text begins with 'Durch die akribische Recherche des AKTE-Reporters Ronald Matthäi ist den Ermittlern des LKA Sachsen-Anhalt ein spektakulärer Schlag gegen die Konsumenten von Kinderpornos gelungen. Die Hinweise des AKTE-Reporters waren Grundlage für eine ausgefeilte und umfassende Fahndung, bei der erstmals alle deutschen Kreditkarten nach bestimmten Kriterien unter die Lupe genommen worden sind. Dabei gingen den Beamten Hunderte von Nutzern eines kriminellen Anbieters ins Netz.' There is a small photo of a person at a computer monitor in the bottom left corner of the article area. The photo credit reads 'Foto: © AKTE Sat1'.

Auch über das „zielgerichtete Surfen“ war man sich bei der „Operation Himmel“ nicht einig. Oberstaatsanwalt [Peter Vogt](#) meint laut [Netzeitung](#): „Schon wenn zielgerichtet mit bestimmten Begriffen nach Kinderpornografie gesucht werde, macht man sich strafbar.“ Wie diese Suchworte und vom wem gerichtsfest festgestellt und gespeichert werden könnten, darüber schweigt man sich aus. Auch diese Behauptung ist schlicht Unsinn. Der Anwalt eines Betroffenen wird auf [Law Blog](#) zitiert: „Einige Ermittler gaben sogar zu Bedenken, dass man auf solche Seiten beim Surfen auch „